

Kurt Esmarch

Geboren	1. Februar 1894
Geburtsort	Bergenhusen (nahe Schleswig)
Gestorben	14. November 1980
Todesort	Bad Bramstedt

Kurzbiographie

Kurt Esmarchs Name verbindet sich mit einer der ältesten Radiosendungen der Welt, die heute noch ausgestrahlt wird. Kurt Esmarch war der Erfinder des „Hamburger Hafenkonzerts“. Seit dem 9. Juni 1929 wird die Musiksending jeden Sonntag live von Bord eines Schiffes im Hamburger Hafen übertragen. Begründet wurde die Sendung, die nach den Vorstellungen der Programmverantwortlichen damals „nach Tang und Teer riechen sollte“, von der Nordischen Rundfunk Aktiengesellschaft (Norag). Während der nationalsozialistischen Zeit stand sie mit einer kriegsbedingten Unterbrechung weiterhin im Programm. Bald nach Kriegsende wurde die beliebte maritime Sendung vom Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) wieder aufgegriffen. Bis 2012 wurde dieses radiofone Markenzeichen der Hansestadt mehr als 2.800 Mal ausgestrahlt. Norag-Redakteur Kurt Esmarch war der prägende Kopf und gestaltete diesen Publikumsliebbling 35 Jahre lang. In kongenialer Weise verbanden sich für den einstigen Seemann Esmarch dabei nicht nur seine Leidenschaft für das Radio und das Schreiben, sondern vor allem auch seine lebenslange Liebe zum Meer.

Kurt Esmarch wuchs an der Ostsee nahe der Kieler Förde auf. Dort wurde er 1894 als Sohn einer Pastorenfamilie geboren. Er genoss eine humanistisch-klassische Ausbildung. Die Familie entstammte einem bildungsbürgerlichen Milieu, Kurt Esmarchs Vater war ein Neffe Theodor Storms. Kurt Esmarch wurde so von klein auf literarisch geprägt. Hinzu kamen seine journalistische Begabung und eine Faszination für Technik und Naturwissenschaft. Nach dem Abitur 1913 ließ er sich zum Maschinenschlosser ausbilden. Danach zog es ihn aufs Meer. Er bewarb sich um eine Stellung als Marinebaumeister bei der Kaiserlichen Marine.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs veränderten Esmarchs Pläne nur geringfügig – er wurde in den Kriegsdienst eingezogen, fuhr aber, so wie er es wollte, zur See. Esmarch wurde Seeoffizier und später Ordonnanzoffizier in Kurland. Beständig an neuen Herausforderungen interessiert, bewarb Esmarch sich im Sommer 1918 um eine Versetzung zur Marinefliegerei. Am 1. November 1918 wurde er nach Kiel-Holtenau zu den Marinefliegern abkommandiert.

Der Matrosenaufstand in Kiel, der am 9. November zuerst die Fördestadt und danach das ganze Land in Aufruhr versetzte und die Novemberrevolution mit herbeiführte, beendeten Esmarchs Hoffnungen auf die Marinefliegerei jäh. Stattdessen sah er sich zum Kriegsende 1918/19 in einer scheinbar hoffnungslosen Lage und versuchte sich beruflich orientierungslos in unterschiedlichen Feldern. Er verdingte sich als Hilfsschreiber beim Finanzamt und als kaufmännischer Angestellter im Tuchhandel. Schließlich entdeckte er eine neue Form des Journalismus für sich: die Arbeit für das junge Medium Radio.

Esmarch schrieb als freier Mitarbeiter regelmäßig für die 1924 in Hamburg gegründete Nordische Rundfunk Aktiengesellschaft (Norag). Zum 1. Januar 1927 erfüllte sich sein bis dato stetig gewachsener Wunsch: Kurt Esmarch wurde als fester Redakteur bei der Norag angestellt. Das neue Medium, das im Aufbau war, kannte noch keine festen Hierarchien oder strenge Aufgabenverteilung. Dem experimentierfreudigen Kurt Esmarch kam das sehr entgegen und so engagierte er sich in verschiedenen Bereichen. Er war Schriftleiter der Norag-Zeitung. Er arbeitete als Reporter, Ansager und Techniker.

Norag-Leiter Hans Bodenstedt, zu dem Kurt Esmarch über die Jahre eine enge Freundschaft entwickelte, beauftragte seinen ehrgeizigen Mitarbeiter Esmarch mit einer besonderen Aufgabe: Er solle eine Sendung entwickeln, bei denen sich alle technischen Möglichkeiten des Rundfunks voll entfalten könnten und die dabei besonderes Hamburger Lokalkolorit ausstrahle, den maritimen Geist der Elbstadt. „Eine Sendung, die nach Tang und Teer riecht“ sollte es werden, so die Legende. Der von der neuen Reportagetechnik begeisterte Mitarbeiter, gestaltete die Programmvorgaben aus. Die Übertragung kam von einem im Hafen liegenden Schiff, um etwas von der maritimen Aura zu vermitteln. Stimmungsvoll bildeten die Glocken vom „Großen Michel“, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer, und ein Choral den Auftakt. Die Hörerinnen und Hörer sollten ein bisschen Fernweh verspüren und einen Schuss Hafen- und Seefahrer-Romantik vermittelt bekommen.

Am 9. Juni 1929 ging das „Hamburger Hafenkonzert“ das erste Mal auf Sendung und folgt seitdem bis heute dem immer gleichen Ausstrahlungsritual. Jeden Sonntagmorgen beginnt die Sendung mit dem Glockenschlag der Hamburger St. Michaeliskirche. Anfangs startete man um 7:00 Uhr, bald schon um 6:00 Uhr. Auch heute noch wird das Konzert sonntäglich zwischen 6:00 und 8:00 Uhr live gesendet. In den ersten Jahren wurden auch die Michel-Glocken noch live übertragen, später konnte man mit Aufzeichnungen der Klänge arbeiten. Im Anschluss an die Glocken der St. Michealiskirche folgt der Gruß des Schiffes, von dem aus die Sendung übertragen wird. Kurt Esmarch kämpfte, solange er das „Hafenkonzert“ führte, hart darum, dass ausschließlich von Bord eines Schiffes live gesendet werden dürfe. Nachdem das Schiff die Hörer mit seinem Horn willkommen geheißen hat, folgen, bevor die Musikkapelle live zu spielen beginnt, noch die Grußworte des Moderators. Esmarch moderierte die Sendung immer persönlich, und zwar von der Brücke des Schiffes aus, egal bei welcher Witterung oder Jahreszeit. Er prägte auch die Grußformel, die noch gesprochen wird: „Liebe Hörerinnen und Hörer, Wir grüßen Sie alle in nah und fern, in Stadt und Land, in Nord und Süd, in Ost und West, an der See und auf der See, diesseits und jenseits des Äquators. Wir grüßen alle unsere Hörer im In- und Ausland, un all uns leven plattdüütschen Lands lüüd binnen und buten.“ Das „Hamburger Hafenkonzert“ gewann schnell viele Fans. Heute hat sich Esmarchs Anspruch, mit dem Radio die ganze Welt persönlich anzusprechen, mehr denn je erfüllt: Das „Hamburger Hafenkonzert“ hat viele feste Partnersender in Übersee, ob in Afrika oder Australien, die das Konzert regelmäßig übernehmen. Die Sendung wird von NDR 90,3 weltweit ausgestrahlt und ist über Satellit und online überall zu hören.

Kurt Esmarch moderierte sein letztes „Hamburger Hafenkonzert“ am 1. März 1964. Es war das 1.289 Hafenkonzert seiner Laufbahn. 35 Jahre lang hatte er sich mit Leib und Seele seinem Projekt verschrieben und von der Planung über die Durchführung bis zur Moderation soviel wie möglich allein übernommen. Der Abschied vom „Hamburger Hafenkonzert“ fiel ihm dementsprechend schwer. Im Alter von 70 Jahren sah er nach Querelen mit dem NDR-Chefredakteur und stellvertretendem Programmdirektor Hörfunk Olaf von Wrangel über eine zeitgemäße Neuausrichtung des „Hamburger Hafenkonzerts“ seine Zeit jedoch für gekommen und zog sich zurück. Esmarch starb 1980. Seinem Wunsch folgend erhielt Kurt Esmarch eine Seebestattung nahe der Kieler Bucht.

Literatur

Kurt Esmarch, Mensch und Meer, Preetz 1954.

Stefan Kiekel, Kurt Esmarch und das „Hamburger Hafenkonzert“. Über das Selbstverständnis eines Rundfunkpioniers und die Gründe für ein erfolgreiches Format, in: Rundfunk und Geschichte, 2011, H. 1-2, S. 3-17.

Kurt Grobecker, Das Hamburger Hafenkonzert, Herford 1996.

Kurt Grobecker, Hamburger Hafenkonzert. Geschichten um eine erfolgreiche Radiosendung, Hamburg 1996.